

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 15: Weihnachtsspiel ; Büchermarkt

Artikel: Weihnachtsspiel
Autor: Gilliéron, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEIHNACHTSSPIEL

Zusammengestellt von R. Gilliéron aus Schulbüchern und verschiedenen Weihnachtsspielen

Bühnenbild: Wald und Weide, Vorderfront eines Häuschens mit Türe und Fenster. Stall.

1. Auftritt: Kinder, Mutter, St. Nikolaus.

Kinder:

Wenn naht der kalte Winter
mit Bise, Schnee und Eis,

Wenn ja, soll euch nicht bangen,
ich teile Nüsse aus.

Und Äpfel, schöne, gute,
die geben einen Schmaus.
Ich packe ein die Rute
und geh' ins Nachbarhaus.«

2. Auftritt: Noch andere Kinder.

Lied: »Im Tannwald stoht e Hysli«.

Lied: »Vorfraid«.

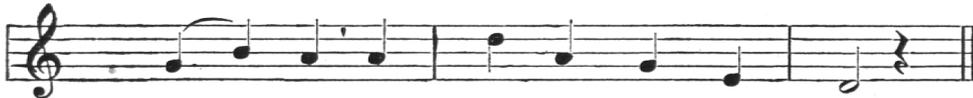
Im Tannwald stoht e Hysli



Im Tannwald stoht e Hys - li; Im



Tannwald stehnd vyl Baim; Uff ai - mol teent e



Glegg - li, Der San - ti - Klaus kunnt haim.

dann kommt als Freund der Kinder
ein alter, lieber Greis.
Den Sack auf seinem Rücken,
mit Gaben voll und schwer,
die Jugend zu beglücken,
so schreitet er einher.
Er geht zu jeder Hütte
und fragt die Mutter leis:

2. Er goht zu viele Kinder,
Er goht in jedes Hus.
Syn Sagg isch schwär, voll Gschänkli
und d'Ruete gugget drus.
3. Im Tannewald isch's finster;
Im Tannewald lyt Schnee,
Und alli Stärnli funkle;
's naht Wiehnachtszyt, juhe!

St. Nikolaus:

»Wie steht es hier, ich bitte,
in eurem Kinderkreis?
Was habt ihr mir zu sagen?
Ist fleißig jedes Kind?
Habt ihr vielleicht zu klagen,
daß faul die Knaben sind?
Ist alles recht gegangen
in eurem ganzen Haus?

3. Auftritt: Drei Knäben und St. Nikolaus.

Rudolf:

Mir ist es ganz gleich, wenn der Klaus
kommt.

Franz:

Ich mache ihm eine lange Nase.

Gerhard:

Ich verstecke ihm die Rute.

Vorfraid



1. Vom Him - mel fal - le d'Flegg - li So



wyss, so zart und lind. E su - ber Win - ter-



regg - li Bi - kunnt jetzt al - les gschwind.

2. Verschneit lyt jede Garte,
Ganz still isch's au im Wald,
Und mir miend nimme lang warte,
Denn d'Wiehnacht kunnt scho bald.

Bring Bücher, Kleider und auch Schuh
und noch viel gute Sachen dazu.
So will ich lernen wohl
und fromm sein, wie ich soll.

Franz:

Ich schneide ihm schnell ein Loch in den
Sack.

Alle:

Dann fallen Äpfel und Nüsse heraus, ha,
ha.

St. Nikolaus:

So ihr Buben, sagt eure Sprüche her!
Recht laut und frisch!
Mein Sack ist voll und schwer.

Franz:

Santi Niggi Näggi,
hinterem Ofen stegg i,
gimmer Öpfel und Bire,
so chumm i wieder füre.

Rudolf:

Ich bitte dich, Sankt Niklaus, sehr,
in meinem Hause auch einkehr.

Alle:

Guter Nikolaus,
komm in unser Haus,
triffst ein Kindlein an,
das schön folgen kann.
Guter Nikolaus,
komm in unser Haus!

St. Nikolaus:

Gott grüß euch, liebe Kinderlein,
ihr sollt Vater und Mutter gehorsam sein,
so soll euch was Schönes bescheret sein.
Wenn ihr aber dasselbige nicht tut,
so bring ich euch den Stecken und die
Rut.

4. Auftritt: Mutter, Kinder, St. Nikolaus.

Mutter:

Wer klopft ans Fenster, wer ist drauß'?

St. Nikolaus:

Nur aufgemacht, ich bin's, der Klaus.

ACHTUNG!

Der letzten Nummer lag ein Einzahlungsschein bei. Bitte, benützen Sie diesen und be-
gleichen Sie das II. Halbjahresabonnement. (1. Nov. 1952 bis 30. April 1953.) Damit
sparen Sie sich die Kosten für die Nachnahme und der Administration viel Arbeit.
Wir danken! Schriftleitung.

Mutter:

Wird's auch gewiß kein anderer sein?

St. Nikolaus:

Nein, Mutter, laßt mich nur herein.

Mutter:

Hast du den Esel auch bei dir?

St. Nikolaus:

Jawohl, den Esel hab ich hier.

Mutter:

Und deine Hutte ist nicht leer?

St. Nikolaus:

Sie ist von guten Sachen schwer:
Von Trommeln, Tuten, Kleid und Schuh,
von Tierlein, Roß, Rind, Ochs und Kuh,
Von Nüß und Kuchen mancherlei
aus unsrer Englein Bäckerei.

Mutter:

Dies, lieber Klaus, gefällt mir gut.
Wie aber steht es mit der Rut'?

St. Nikolaus:

Die Rute, die vergaß ich nicht,
hab sie aufs beste hergerichtet,
die fitzt auf Hosen, Hand und Haar,
besonders dauerhaft dies Jahr.

Mutter:

Auch dies ist gut, nun komm herein,
die Kinder werden artig sein.

St. Nikolaus:

Ich stoße auf des Hauses Tür.
Ihr Kinderlein, kommt nur herfür,
sag jedes, was es sagen soll,
mein Hut' und Sack sind Gaben voll.

Kind:

Nit so lut, nit so lut,
artig mini Chinde,
's sitzt e Ma im Tannewald
und tuet Ruete binde.

Kind:

Samichlaus, du liebe Ma,
gäll i mueß kei Ruete hat?
Bring mer lieber schöni Sache,
daß i mi cha lustig mache!

St. Nikolaus:

Nun tret' ich wieder hinaus,

zu einem andern Haus.

Mein Eselein scharrt schon,
ade, ich geh davon.

5. Auftritt: Hirten.

Blockflöten:

Auf, auf ihr Buben... (Schweizer Sing-
buch).

Der alte Hirte:

Gute Nacht,
allen Müden sei's gebracht!

Alle Hirten:

Neigt der Tag sich still zu Ende,
ruhen alle fleiß'gen Hände,
bis der Morgen neu erwacht.
Gute Nacht!

Der alte Hirte:

Geht zur Ruh!
Schließt die müden Augen zu!

Alle Hirten:

Stiller wird es auf den Straßen
und den Wächter hört man blasen,
und die Nacht ruft allen zu:
Geht zur Ruh!

Der alte Hirte:

Gute Nacht;
schlummert bis der Tag erwacht!

Alle Hirten:

Schlummert, bis der neue Morgen
kommt mit seinen neuen Sorgen;
Ohne Furcht, der Vater wacht!
Gute Nacht!

Alle:

Guter Herr im Himmel oben:
Du hast die Sterne gemacht und die Erde,
Gib, daß uns nimmer ein Unglück werde!
Dieweil wir schlafen, du wachest all'
Stund.
Tu uns, Herr Gott, deine Güte kund!
Laß breiten aus deinen starken Arm:
Dich, Herr Gott, deines Volks erbarm!
Amen.

6. Auftritt: Josef und Maria.

Maria:

O Josef, lieber Josef mein,

Auf auf, ihr Buben!

Aus Kärnten

Fröhlich



1. Auf, auf! Ihr Bu - ben, steht al - le gschwind auf!
2. Beim Stall, da flie - gen die En - gel her - ab;
3. Al - lein ein Kind - lein ge - bo - ren tut sein;
4. O Kind! Ein je - der dem Kind - lein was bringt!

Geige (Oboe) mit Dudelsack-Quint



(erst Vorsänger, dann alle)



Steht auf und tut lo - sen,*) wie
 tun Glo - ri - a sin - gen, wir
 es liegt in der Krip - pen beim
 Ein Lämm - lein wär mein Wil - len, mit



schön sie tun bla - sen da drauß!
 sol - len halt sprin - gen zum Stall.
 Vieh in der Mit - ten al - lein.
 den Fel - len zu hül - len das Kind.

*) horchen, hören

nur schnell jetzt in den Ort hinein.
 Vor Angst und Kälte müssen wir sterben,
 wenn wir nicht bald eine Herberg erwer-
 ben.

7. Auftritt: Josef und Maria, Gastwirt.

Josef:

Bist müd, Maria, der Weg war weit,
 und wir wandern schon eine lange Zeit.

Maria:

Ja, Josef, ich kann bald nimmer gehn.
 Könnt' ich erst die Lichter von Bethle-
 hem sehn!

Aber man sieht nichts weit und breit,
 ist alles dämmrig, der Weg noch weit.
 Schau, all die Sterne über dem Feld!
 Vielleicht kommt heut noch das Kind der
 Welt.

Josef:

Vielleicht tut Er's eher, als wir denken.
Könnt Gott uns doch einen Retter schenken.

Schau dort, Maria, den Lichterschein,
ich glaube, das muß Bethlehem sein.

Maria:

O Gott sei Dank und Lob dazu
wie sehn' ich mich nach ein wenig Ruh!

Josef:

Dies ist Bethlehem, Maria,
hier ist die Heimat.

Maria:

Werden wir Herberg finden?
Wir kommen spät.

Josef:

Sorge dich nicht, Maria,
der Herr hat Wohnungen genug.
Hier ist ein Hof, ich will's gleich wagen,
nach einer Nachtherberg zu fragen.

I.

Wirt:

Wer klopft an?

Josef und Maria:

O zwei gar arme Leut!

Wirt:

Was wollt ihr denn?

Josef und Maria:

O gebt uns Herberg heut!
O durch Gottes Lieb wir bitten,
öffnet uns doch eure Hütten!

Wirt:

O nein, o nein!

Josef und Maria:

O lasset uns doch ein!

Wirt:

Es kann nicht sein!

Josef und Maria:

Wir wollen dankbar sein.

Wirt:

Nein, es kann einmal nicht sein,
da geht nur fort, ihr kommt nicht ein!

II.

Wirt:

Wer vor der Tür?

Maria:

Ein Weib mit seinem Mann!

Wirt:

Was wollt ihr denn?

Josef und Maria:

Hört unsere Bitten an! Lasset heut bei
euch uns wohnen,
Gott wird euch schon alles lohnen!

Wirt:

Was zahlt ihr mir?

Josef und Maria:

Kein Geld besitzen wir.

Wirt:

So geht von hier!

Josef und Maria:

O öffnet uns die Tür!

Wirt:

Ei macht mir kein Ungestüm
und packt euch, geht woanders hin!

III.

Wirt:

Da geht nur fort!

Josef und Maria:

O Freund, wohin, woaus?

Wirt:

Ein Viehstall dort!

Maria:

Geh, Josef, nur hinaus!
O mein Kind, nach Gottes Willen
mußt du schon die Armut fühlen.

Wirt:

Jetzt packt euch fort!

Josef und Maria:

O dieses harte Wort!

Wirt:

Zum Viehstall dort!

Josef und Maria:

O Welch ein schlechter Ort!

Es kam die gnadenvolle Nacht

Aus Pfaffnau (Kanton Luzern). Satz Alfr. Stern

1. Es kam die gna - den - vol - le Nacht, wie
2. Es kam die gna - den - vol - le Nacht, wie
3. Es kam die gna - den - vol - le Nacht, die
4. Froh ju - bel - te — der En - gel Heer:

Geige (Bratsche oder Klarinette)

Cello G-d (halbtaktweise)

leuch - tet dir des Mor - - gens Strahl, wie
leuch - tet dir die gold - - ne — Pracht, wie
uns den hell - sten Tag — ge - bracht. Wie
Gott im Him - mel, Gott — sei — Ehr! Und

fun - kelt dir der Ster - ne Schar, da
schal - let dir der Glok - ken Schall, da
freu - te sich der En - gel Schar, da
Frie - de, Freud und Se - lig - keit

Je - sus Christ ge - bo - - - ren war!
Je - sus Christ ge - bo - - - ren war!
Je - sus Christ ge - bo - - - ren war!
herrscht auf Er - den weit — und breit!

Erster Engel:

Vom Himmel hoch da komm ich her

Zweiter Engel:

und bring euch gute, neue Mär.

Dritter Engel:

Euch ist ein Kindlein heut gebor'n,

Vierter Engel:

von einer Jungfrau auserkor'n,

Fünfter Engel: ein Kindelein so zart und
fein,

Sechster Engel:

das soll eure Freud und Wonne sein.

Alle Engel und Hirten:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede den Menschen auf Erden,
die eines guten Willens sind.

Ein Engel:

Ihr Hirten, wollt ihr nicht nach Bethle-
hem geh'n,
das größte der göttlichen Wunder zu
seh'n?

Alle Engel:

Zweite Strophe von: »Was soll das bedeu-
ten?«

Alter Hirte:

Brüder, nehmt nun Stab und Pack
und ein Brot dabei.
Fritzel spielt den Dudelsack:

Fritzel:

Didel-dudel-dei!

Alter Hirte:

Jörgel, du mußt auch mitgeh'n,
streichst die Geig dazu;

Jörgel:

Fidel, fidel-fei!

Alter Hirte:

Hansel bläst die Flöte schön;

Hansel:

Didel, dadel-du!

Alle Engel:

Ihr Hirten, wollt ihr nicht nach Bethle-
hem gehn,

das größte der göttlichen Wunder zu
seh'n?

Der alte Hirte:

O Jesu, neugeboren Kind,
erleuchte unsre Herzen blind.
Wir schreiten zu dir mit großer Gier,
laß uns auch kommen all zu dir,
nimm auf uns arme Knechte dein
und laß uns ewig bei dir sein!

Alle Engel:

Merkt auf, ihr Leut, und seht dorthin!
Was liegt doch in dem Krippelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Engelein:

O heilig Kind, wir grüßen dich
mit Harfenklang und Lobgesang.
Du liegst in Ruh, du heilig Kind,
Wir halten Wacht in dunkler Nacht.

Alle Hirten:

Laßt uns dem Kindlein singen,
ihm unser Opfer bringen,
ihm alle Ehr erweisen
mit Loben und mit Preisen:
O Jesulein süß, o Jesulein süß.

Lied:

O Jesulein zart (Schweizer Singbuch).

1. Hirt:

Wir legen das Herz dir ins Krippelein,
nimm's hin, du liebes Jesulein!

2. Hirt:

Kindlein im Stall,
mach selig uns all!

Alle Hirten:

Kindlein im Stroh,
mach alle uns froh!

1. Hirt:

O liebes Kind im Krippelein klein,
so willst du unser Heiland sein
und uns aus aller Not befreien?

2. Hirt:

Ein Flötenliedlein blas ich dir.
(Kommet ihr Hirten, aus Schochs Block-
flötenschule.)

Kommet ihr Hirten

Böhmische Weise

Kom-met ihr Hir-ten, ihr Män-ner und Frau'n,
 kom-met, das lieb-li-che Kind-lein zu schau'n!
 Chri-stus, der Herr, ist heu-te ge-bo-ren,
 den Gott zum Hei-land euch hat er-ko-ren: Fürch-tet euch nicht!

Maria:

Habt Dank, ihr lieben Hirten all,
 daß ihr zu uns kommt in den Stall,
 das Jesukindlein zu verehren.
 Es mög euch Fried und Freud bescheren.

Alle:

Dem höchsten Gott sei Ruhm und Ehr,
 der uns geliebt hat also sehr!
 Dem singen wir mit Innigkeit
 Lob, Preis und Dank in Ewigkeit!

Lied:

Singet frisch (Schweizer Singbuch).

1. König:

Wir kommen aus dem Morgenland,
 König Melchior bin ich genannt;
 laß mich vor deiner Krippe knien,
 meine goldne Krone geb' ich dir hin.

2. König:

Ich bin der König Balthasar,
 reich' dir Gold und Myrrhen dar.

3. König:

Bin König Kaspar, wohlbekannt
 allüberall im Morgenland.
 Ein Königreich ist mein,
 doch vor dir bin ich arm und klein.

Alle drei:

So bitten wir dich insgesamt,
 du wollest unser König sein!

Maria:

Lob sei Gott, der in dieser Nacht
 uns solche Wunder hat gebracht!

Alle:

Stille Nacht...

Das Spiel eignet sich gut für eine mehr-
 klassige Schule, da für alle Stufen geeignete
 Rollen zu verteilen sind.

EINE LÜCKE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Eine Entgegnung von einem Rechtschreibreformer

Von Albert Giger

Herr Maurer will mit seinem Artikel »Eine Lücke im Deutschunterricht« eine fruchtbringende Diskussion auslösen. Er wendet sich an Schule und Lehrerschaft, um mit diesen in freier Meinungsäußerung eine ihn interessierende Frage über Deutsch-

unterricht zu erörtern. Herr Maurer schreibt: »Es geht mir nicht um eine Kritik an der Schule, sondern es geht mir vor allem um die Pflege der so oft gerühmten schönen deutschen Sprache und der ihr innewohnenden Eigenart im schriftlichen